

Zitierskriptum für
(Alternative) Abschließende Arbeiten

Zitation am Akademischen Gymnasium Graz

Inhaltsverzeichnis

1	Wahl des Zitierstils	3
2	Warum und wie oft zitieren?	4
3	Direkte und indirekte Zitate	5
4	Zitieren nach APA.....	6
4.1	Fließtextzitate	6
4.1.1	Direkte Zitate	6
4.1.2	Indirekte Zitate.....	7
4.2	Literaturverzeichnis.....	7
5	Zitieren nach Chicago.....	9
5.1	Fließtextzitate	9
5.1.1	Direkte Zitate	9
5.1.2	Indirekte Zitate.....	10
5.2	Ebd.	11
5.3	Literaturverzeichnis.....	12
6	Formatierung.....	14
7	Schulspezifische Vorgaben auf einen Blick	15
8	Checkliste	16

1 Wahl des Zitierstils

An unserer Schule haben wir uns darauf geeinigt, dass in den ABAs/AAAs auf Basis der zwei folgenden Zitierkonventionen zitiert wird:

- APA (American Psychologists' Association), 7. Auflage
- Chicago, 18. Auflage

Sowohl die APA- als auch die Chicago-Zitation sind in der Wissenschaft weit verbreitet, und zu beiden Zitierstilen findet man zahlreiche Zusatzmaterialien zur richtigen Zitation verschiedenster Werke online. Solltest du die Art von Quelle, die du gerne zitieren möchtest, nicht im folgenden Zitierskriptum auffinden, wirst du bestimmt in einer der verlinkten Onlineressourcen mit Zusatzmaterialien fündig.

Welchen der beiden Zitierstile du wählst, ist dir grundsätzlich freigestellt. Sprich dich aber auf jeden Fall mit deiner Betreuungsperson ab und beachte überdies Folgendes:

- Nach **APA** werden Quellen **im Fließtext zitiert**, das heißt, die Quellenangabe erfolgt in Klammern im laufenden Text. Das sieht so aus: Das wäre „ein typisches APA-Zitat“ (Pickl, 2026, S. 1). Diese Zitationsform ist vor allem in den Natur- und Sozialwissenschaften sowie manchen Geisteswissenschaften, wie z. B. der Sprachwissenschaft, gebräuchlich. Auch im englischsprachigen Raum zitiert man primär im Fließtext.
- Wenn du in **Fußnoten** zitieren willst, kannst du das mittels des **Chicago**-Zitierstils tun. Im Falle der Fußnoten-Zitation findet sich eine hochgestellte Zahl hinter der zitierten Passage. Das sieht so aus: Das wäre „ein typisches Chicago-Zitat mit Fußnote“¹. Mit Fußnoten zitiert man vor allem in den Geisteswissenschaften, z. B. in Geschichte und der (deutschsprachigen) Literaturwissenschaft.

¹ Hollwöger, Dorothea und Pickl, Georg. *Lehramt Deutsch: Der Tragödie erster Teil*. Akademisches Verlag, 2026, 1.

2 Warum und wie oft zitieren?

Der korrekte Umgang mit Quellen und Literatur ist nicht nur eine beurteilungsrelevante Teilkompetenz beim Verfassen der ABA/AAA und jeder universitären Abschlussarbeit, sondern verweist auch auf die Texte, in denen Informationen bei Interesse nachgelesen und überprüft werden können – er macht eine wissenschaftliche Arbeit schlichtweg nachvollziehbar. Darüber hinaus gehört richtige Zitation einfach zum guten Ton: Beim Schreiben bezieht man sich zumeist auf die Leistungen und Erkenntnisse anderer, die dafür Anerkennung verdient haben.

Zitiert man nicht, übernimmt aber Inhalte aus einem Buch, einem Aufsatz oder von einer Website, spricht man von einem Plagiat. Damit ist ganz allgemein das Anmaßen fremder geistiger Leistung gemeint, also dass man etwas als die eigene Leistung ausgibt, indem man den:die eigentliche:n Urheber:in nicht nennt. Im Kontext der ABA/AAA ist hierbei egal, ob man dabei wörtlich Textpassagen übernimmt oder diese umformuliert – ohne Quellennachweis ist es ein Plagiat. Aber keine Sorge: Man kann nicht unabsichtlich plagieren. Vergisst du einmal eine Fußnote oder ein Fließtextzitat, ist das natürlich alles andere als optimal, aber Fehler passieren. Kommt das allerdings öfters vor, wird nicht nur deine Betreuungslehrperson genauer hinschauen und nachfragen, sondern auch der Plagiatsscan, dem deine Arbeit nach der Abgabe unterzogen wird, wird eine hohe Plagiatswahrscheinlichkeit anzeigen.

Hier stellt sich nun die Frage: Wie viele Zitate brauche ich pro Seite? Wie viele brauche ich insgesamt? Das lässt sich so pauschal nicht beantworten, aber grundsätzlich gilt: ein Gedanke, ein Zitat. Spätestens sollte aber am Ende jeden Absatzes ein Zitat zu finden sein – und natürlich jedes Mal, wenn du eine neue Quelle verwendest, und das sollte öfters pro Seite passieren: Es ist schließlich nicht einer ABA/AAA angemessen, eine ganze Seite lang nur ein Buch zusammenzufassen, sondern es geht darum, Wissen aus verschiedenen Quellen miteinander in Verbindung zu setzen und neu zu verknüpfen.

Do	Don't
2.1 Der Brief als Ausgangspunkt Der große Erfolg des Briefromans hängt grundlegend damit zusammen, dass sich Briefe im 18. Jh. großer Beliebtheit erfreuten und im Alltag eine zentrale Rolle einnahmen. Anfänglich war der Brief, der grundsätzlich als ein „Gespräch zwischen Abwesenden“¹⁶ verstanden werden kann, ein Medium zur Informationsspeicherung von unpersönlichen Inhalten im Kontext von Bürokratie und Institutionen; mit zunehmender Alphabetisierung und der Verbesserung des Postnetzes¹⁷ wurde er zum zentralen Konversationsmittel des Bürgertums.¹⁸ Mit dem Übertritt aus der öffentlichen in die private Sphäre gewann der Privatbrief „neuartige kommunikative Funktion und kulturelle Bedeutung“¹⁹ und wurde zu einem Medium, „in dem sich schriftliche Äquivalente für diese personalen Aspekte des Sprechens wie des Erzählens zuerst etablierten.“²⁰ Diese Form der Kommunikation erlaubte es, aus dem völligen Rückzug heraus – also geradezu interaktionsfrei – ein Maß an Selbstdarstellung und -reflexion zu überschreiten, das ¹⁶ Ter-Nedden, Krise des Erzählens, S. 214. ¹⁷ Vgl. Sauder, Gerhard: Briefroman. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. Bd. 1. Hrsg. von Klaus Weimar. Berlin/New York: de Gruyter 2007, S. 255–257. Hier: S. 255. ¹⁸ Vgl. Ter-Nedden, Krise des Erzählens, S. 214. So, wie der Aufstieg des Briefs das Entstehen des Briefromans begünstigt hat, sieht Nickisch auch das Ende des Booms mit dem Bedeutungsverlust des Briefs als Kommunikationsmedium verbunden – vgl. Nickisch, Brief, S. 190. ¹⁹ Stieglitz/Vellusig, Briefroman, S. 13. ²⁰ Ebda, S. 12f.	2.1 Der Brief als Ausgangspunkt Der große Erfolg des Briefromans hängt grundlegend damit zusammen, dass sich Briefe im 18. Jh. großer Beliebtheit erfreuten und im Alltag eine zentrale Rolle einnahmen. Anfänglich war der Brief, der grundsätzlich als ein „Gespräch zwischen Abwesenden“¹⁶ verstanden werden kann, ein Medium zur Informationsspeicherung von unpersönlichen Inhalten im Kontext von Bürokratie und Institutionen; mit zunehmender Alphabetisierung und der Verbesserung des Postnetzes wurde er zum zentralen Konversationsmittel des Bürgertums. Mit dem Übertritt aus der öffentlichen in die private Sphäre gewann der Privatbrief „neuartige kommunikative Funktion und kulturelle Bedeutung“ und wurde zu einem Medium, „in dem sich schriftliche Äquivalente für diese personalen Aspekte des Sprechens wie des Erzählens zuerst etablierten.“ Diese Form der Kommunikation erlaubte es, aus dem völligen Rückzug heraus – also geradezu interaktionsfrei – ein Maß an Selbstdarstellung und -reflexion zu überschreiten, das in der persönlichen Kommunikation kaum möglich gewesen wäre, womit die Privatkorrespondenz trotz der dem Fehlen einer physischen Interaktion konzeptionell gesehen ausgesprochen interaktionsnahe ist.¹⁶ ¹⁶ Vgl. ebda, S. 13.

Man muss aber tatsächlich nicht alles zitieren: Wenn etwas als Allgemein- oder Weltwissen gilt, kannst du auf einen Nachweis verzichten. Bei der Aussage „Elfriede Jelinek ist eine wichtige zeitgenössische Autorin aus Österreich“ oder „Das Herz ist ein wichtiges menschliches Organ“ kannst du davon ausgehen, dass dies allgemein bekannt ist. Bist du dir nicht sicher, was als vorauszusetzendes Wissen gilt, kläre das mit deiner Betreuungsperson.

3 Direkte und indirekte Zitate

Beim Umgang mit Informationen aus anderen Texten hast du zwei Möglichkeiten:

1. Du übernimmst einen Textteil nicht nur inhaltlich, sondern wortwörtlich und gibst ihn genau so wieder, wie er in deiner Quelle genannt ist.

Beispiel: „Hier steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor.“

2. Du übernimmst einen Inhalt nur sinngemäß und formulierst ihn um.

Beispiel: Faust meint, er wäre nicht klüger geworden.

Grundsätzlich wirst du dich meistens für indirekte Zitate entscheiden, weil sie sich gut dazu eignen, Inhalte zusammenzufassen und Informationen miteinander zu verknüpfen. Direkte Zitate sollten deutlich seltener vorkommen und nur dann, wenn es wirklich notwendig ist, also beispielsweise bei Definitionen, spezifischen Begriffen oder wenn eine Formulierung so genau und gut ist, dass dir keine andere adäquate einfällt. Auch wenn du einen (literarischen) Text analysierst, wirst du naturgemäß öfters direkt zitieren.

Es ist natürlich in beiden Fällen wichtig, dass du Inhalte gut verknüpfst, aber vor allem bei direkten Zitaten passiert es oft, dass einzelne Sätze völlig zusammenhangslos stehen:

Do	Don't
Faust strebt ständig nach mehr Wissen, was sich im berühmten Zitat „Hier steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor“ ausdrückt. Die Unzufriedenheit, die dieser Ausspruch beinhaltet, ist es auch, die Faust den Pakt mit dem Teufel eingehen lässt.	Faust strebt ständig nach mehr Wissen. „Hier steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor.“ Dies motiviert ihn auch, den Pakt mit dem Teufel einzugehen.

Auch in der Art und Weise, wie du hier jeweils zitierst, gibt es Unterschiede, aber darüber mehr in den kommenden Kapiteln.

Formulierungshilfen und Tipps fürs indirekte Zitieren findest du im **ABA-Portal**.

4 Zitieren nach APA

Gemäß APA (7. Auflage) werden sämtliche Quellen zweimal zitiert: Einmal an der Stelle im Fließtext, an der man sich auf die Quelle bezieht, und einmal am Ende der Arbeit im Literaturverzeichnis.

4.1 Fließtextzitate

Fließtextzitate werden in **Klammern** hinter der zitierten Passage belegt und enthalten immer folgende Informationen, unabhängig von der Art der Quelle:

- Nachname(n) des:der Autor:in(nen)
 - Wenn genau zwei Autor:innen ein Werk verfasst haben, nennt man beide Nachnamen und verbindet sie mit „und“ (kein &-Zeichen!), z. B.: „Hollwöger und Pickl“
 - Wenn mehr als zwei Autor:innen ein Werk verfasst haben, nennt man nur den Nachnamen der ersten Person und ergänzt danach „et al.“ (= et alii, also „und andere“), z. B.: Hollwöger et al.)
- Veröffentlichungsjahr
- Seitenangabe
(kann bei Onlinequellen entfallen)

Der Beleg in Klammern kann entweder in den Satz eingebettet werden oder am Ende des Satzes stehen. Das sieht je nach Art des Zitats – indirektes oder direktes Zitat – unterschiedlich aus.

4.1.1 Direkte Zitate

Wenn du zum Beispiel Seite 29 aus Laura Cencigs berühmtem Essay über das Altern *Die Leiden der jungen Lehrerin*, der 2026 bei Reclam erschienen ist, direkt zitieren willst, würde das so aussehen:

„Ich werde nicht müde, es zu betonen: Ich bin 29 Jahre alt und werde es auch die nächsten zehn Jahre lang bleiben“ (Cencig, 2026, S. 29). [= Beleg am Ende des Satzes]

Cencig (2026) insistiert in ihrem berühmten Essay: „Ich werde nicht müde, es zu betonen: Ich bin 29 Jahre alt und werde es auch die nächsten zehn Jahre lang bleiben“ (S. 29). [= Beleg in den Satz eingebettet]

Zu beachten ist hier:

- Der direkt übernommene Wortlaut steht in doppelten Anführungszeichen:
„Zitat“
- Wird der Autor:innenname nicht in den Text eingebettet, erfolgt die Nennung aller relevanten Informationen in Klammern nach dem abschließenden Anführungszeichen (aber vor dem Punkt):
„Zitat“ (Autor:in, Jahr, S. X).
- Wird der Autor:innenname in den Text eingebettet, so folgt die Angabe der Jahreszahl direkt nach dem Autor:innennamen, die Seitenangabe erfolgt bei direkten Zitaten hingegen nach den Anführungszeichen (aber vor dem Punkt):
Autor:in (Jahr) betont: „Zitat“ (S. X).

4.1.2 Indirekte Zitate

Wenn du Seite 29 aus Laura Cencigs berühmtem Essay über das Altern *Die Leiden der jungen Lehrerin*, das 2026 bei Reclam erschienen ist, indirekt zitieren willst, würde das so aussehen:

Immer wieder wird betont, dass die Autorin auch im kommenden Jahrzehnt nicht altern werde (vgl. Cencig, 2026, S. 29). [= Beleg am Ende des Satzes]

Cencig (vgl. 2026, S. 26) betont wiederholt, dass sie auch im kommenden Jahrzehnt nicht altern werde. [= Beleg in den Satz eingebettet]

In folgenden Punkten unterscheiden sich die indirekten Fließtextzitate von den direkten:

- Da nichts wörtlich übernommen wird, benötigt man keine Anführungszeichen.
- Wird der Autor:innenname nicht in den Text eingebettet, erfolgt die Nennung aller relevanten Informationen am Ende des Satzes vor dem Punkt
indirektes Zitat (vgl. Autor:in, Jahr, S. X).
- Wird der Autor:innenname in den Text eingebettet, so folgt die Angabe aller restlichen Informationen (auch der Seite) nach dem Namen:
Autor:in (vgl. Jahr, S. X) betont, dass *indirektes Zitat*
- Vor der Jahreszahl wird „vgl.“ (= „vergleiche“) ergänzt. Mit diesem Vermerk wird hervorgehoben, dass es sich um ein indirektes Zitat handelt.
Achtung: Ein Hinweis wie „vgl.“ ist im englischsprachigen Bereich nicht wirklich üblich, weshalb die offiziellen Zitierrichtlinien von APA/Chicago diesen Punkt nicht beinhalten. Da der Vermerk mit „vgl.“ im deutschsprachigen Bereich aber nach wie vor gängig ist, ist er an unserer Schule verpflichtend.

4.2 Literaturverzeichnis

Am Ende jeder Arbeit findet sich ein sogenanntes **Literaturverzeichnis**, in dem alle Quellen, die im Fließtext zitiert wurden, nochmals **alphabetisch sortiert** aufgelistet werden.

Kontrolliere am Ende deines Arbeitsprozesses unbedingt nochmals dein Literaturverzeichnis:

- Sind alle Quellen, die ich im Fließtext zitiert habe, auch im Literaturverzeichnis vorhanden?
(Wenn nicht: Ergänze fehlende Quellen im Verzeichnis!)
- Sind Quellen im Literaturverzeichnis vorhanden, die ich im Fließtext nicht zitiert habe?
(Wenn ja: Lösche die Einträge aus dem Verzeichnis!)

Die Art und Weise, wie Quellen im Literaturverzeichnis zitiert werden, ist gemäß APA (7. Auflage) abhängig von der Art der Quelle. Die gängigsten Quellen, die in wissenschaftlichen Arbeiten zitiert werden, sind

- Bücher,
- Kapitel aus Büchern mit Herausgeber:in,
- Artikel aus Fachzeitschriften/Journals und
- Websites.

Achtung: Mit *Kapitel aus einem Buch mit Herausgeber:in* ist gemeint, dass aus einem Buch zitiert wird, in dem (fast) jedes einzelne Kapitel eine:n andere:n Autor:in hat und das daher eine:n Herausgeber:in besitzt. Man bezeichnet diese Werke auch als Sammelband. Wenn alle Kapitel in einem Buch von der gleichen Person – bzw. oft auch: den gleichen Personen – verfasst wurden (und daher keine:n Herausgeber:in haben), verwendet man die reguläre Zitierweise für Bücher.

In der folgenden Tabelle findest du eine Darstellung der Zitierweisen für diese vier Quellenarten. Wenn du mit Quellen arbeitest, die nicht unter eine dieser vier Kategorien fallen, findest du unter der Überblickstabelle Links zu Websites, auf denen du Zitationsweisen für viele Quellentypen nachschlagen kannst.

Buch	↓ Autor:in(nen) ↓ Jahr ↓ Titel & Untertitel (kursiv, Untertitel nach Doppelpunkt) ↓ Verlag Hollwöger, D., & Pickl, G. (2026). <i>Lehramt Deutsch: Der Tragödie erster Teil</i>. Akademisches Graz Verlag.
Kapitel aus einem Sammelband	↓ Autor:in(nen) ↓ Jahr ↓ Titel (& ggf. Untertitel) des Kapitels (nicht kursiv, Untertitel nach Doppelpunkt) ↓ Herausgeber:innen Schönlechner, S. (2020). Nerd-Shirts als Statement. In A. Kargl & A. Barth (Hrsg.), <i>Fad oder fantastisch: Eine Kulturosoziologie der Lehrpersonenkleidung</i> (S. 145–169). Lehrer:innen Verlag. ↑ Titel (& ggf. Untertitel) des Sammelbands (kursiv, Untertitel nach Doppelpunkt) ↑ Seiten
Artikel aus einem Journal	↓ Autor:in(nen) ↓ Jahr ↓ Titel (& ggf. Untertitel) des Artikels (nicht kursiv, Untertitel nach Doppelpunkt) ↓ Name des Journals (kursiv) Hassler, S. (2016). Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte. <i>Frontiers in Hot Literature Takes</i>, 6(7), 689–894. ← Seiten ↑ Band und ggf. Ausgabe des Journals (Band kursiv, Ausgabe ohne Leerzeichen in Klammer)
Website	↓ Autor:in(nen) ↓ genaues Datum ↓ Titel & Untertitel (kursiv, Untertitel nach Doppelpunkt) ↓ Name der Website Cencig, L. (2025, 1. April). <i>The summer I turned 29</i>. Website of lies. https://www.weboflies.com/stories/cenl/3\$4809-htla57tdit29 ← URL

Manchmal erscheinen Bücher in mehreren Auflagen, werden also aktualisiert und nochmal herausgegeben. Diese Information findest du im Impressum. (Steht dort nichts, handelt es sich um die 1. Auflage, die auch nicht zitiert werden muss.) Solltest du ein Werk in einer neueren Auflage nutzen, musst du das beim Zitieren beachten – schlage die genauen Richtlinien dafür gegebenenfalls online nach.

Solltest du eine Quelle zitieren, die nicht in das obige Schema passt, gibt es zahlreiche Ressourcen zum APA-Stil im Internet:

Einen guten deutschsprachigen Überblick inkl. FAQ findest du hier:

<https://www.scribbr.de/category/apa-standard/>

Eine sehr ausführliche englischsprachige Darstellung findest du hier:

https://owl.purdue.edu/owl/research_and_citation/apa_style/apa_formatting_and_style_guide/index.html

Das Verzeichnis ist alphabetisch zu sortieren; eine Trennung in Online- und Printquellen ist nicht notwendig.

Tipp: Wenn dich die Hyperlinks stören, kannst du sie mit Rechtsklick und *Link entfernen* löschen.

5 Zitieren nach Chicago

Gemäß Chicago (18. Auflage) werden sämtliche Quellen zweimal zitiert: Einmal an der Stelle im Fließtext, an der man sich auf die Quelle bezieht, und einmal am Ende der Arbeit im Literaturverzeichnis.

5.1 Fließtextzitate

Fließtextzitate erfolgen in **Fußnoten** hinter der zitierten Passage. Beim erstmaligen Zitieren einer Quelle wird in der Fußnote der **vollständige Beleg** (wie im Literaturverzeichnis) genannt, der abhängig von der Art der Quelle ist. Bezieht man sich nochmals auf eine Quelle, die man bereits einmal vollständig zitiert hat, verwendet man einen **Kurzbeleg**. Dieser enthält unabhängig von der Art der Quelle immer folgende Informationen:

- Nachname(n) des:der Autor:in(nen)
(Bei zwei Autor:innen werden die Namen mit „und“ verbunden, z. B. Hollwöger, Dorothea und Pickl, Georg. Wenn mehr als zwei Autor:innen ein Werk verfasst haben, nennt man nur den Nachnamen der ersten Person und ergänzt danach „et al.“ (= et alii, also „und andere“), z. B.: Hollwöger et al.)
- (Kurz-)Titel des Werks
- Seitenangabe
(kann bei Onlinequellen entfallen)

Besonders zu beachten ist hierbei die Platzierung der Fußnoten, die u. a. von der Art des Zitats (direkt oder indirekt) sowie vom betreffenden Satzzeichen abhängig ist. Eine Fußnote gilt als Satz und beginnt deshalb mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt. Auch wenn Fußnoten hier primär für Quellennachweise genutzt werden, kannst du sie natürlich auch nutzen, um eine Nebenbemerkung oder eine Information einzufügen, die nicht wichtig genug ist, um im Fließtext zu stehen, auf die du aber nicht verzichten kannst.²

Tipp: In Word kannst du eine Fußnote über den Shortcut **Strg+Alt+F** einfügen; alternativ findest du sie im Reiter *Referenzen*.

5.1.1 Direkte Zitate

Wenn du Seite 691 aus Sandra Hasslers Artikel *Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte*, der 2016 erschienen ist, **direkt zitieren** willst, würde das beim ersten Mal so aussehen (Fußnoten beachten!):

Sandra Hassler drückt ihre Abneigung sehr deutlich aus: „*Emilia Galotti* ist eine Zumutung“³.
Als eine „Zumutung“⁴ bezeichnet Hassler *Emilia Galotti*.

Jedes folgende Zitat würde das so aussehen (Fußnoten beachten!):

Sandra Hassler drückt ihre Abneigung sehr deutlich aus: „*Emilia Galotti* ist eine Zumutung“⁵.
Als eine „Zumutung“⁶ bezeichnet Hassler *Emilia Galotti*.

² Hier könnte nun also etwas Spannendes zum Thema Fußnoten stehen, zum Beispiel, dass der Begriff vom englischen *footnote* kommt und seit ca. 1840 im Deutschen genutzt wird.

³ Hassler, Sandra. „Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte.“ *Frontiers in Hot Literature Takes* 6, Nr. 7 (2016), 691.

⁴ Hassler, Sandra. „Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte.“ *Frontiers in Hot Literature Takes* 6, Nr. 7 (2016), 691.

⁵ Hassler, „Emilia Galotti“, 691.

⁶ Hassler, „Emilia Galotti“, 691.

Zu beachten ist hier:

- Der direkt übernommene Wortlaut steht in doppelten Anführungszeichen, die hochgestellte Ziffer (n) steht nach den schließenden Anführungszeichen (aber vor dem Punkt):
„Zitat“ⁿ.
- Im originalen Chicago-Zitierstil unterscheidet sich der Langbeleg in den Fußnoten eigentlich vom Langbeleg im Literaturverzeichnis. Um das Zitieren einfacher zu gestalten, verwenden wir eine vereinfachte Version von Chicago, bei der der vollständige Beleg in der Fußnote gleich wie der Eintrag im Literaturverzeichnis formatiert ist – lediglich die Seitenzahl wird in der Fußnote ergänzt. Beachte dies, wenn du Zitierrichtlinien online nachschlägst.

5.1.2 Indirekte Zitate

Wenn du Seite 691 aus Sandra Hasslers Artikel *Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte*, der 2016 erschienen ist, **indirekt zitieren** willst, würde das beim ersten Mal so aussehen (Fußnoten beachten!):

Sandra Hassler hält nichts von *Emilia Galotti*.⁷

Sandra Hassler hält nichts von *Emilia Galotti*,⁸ Hollwöger und Pickl teilen diese Einschätzung.⁹

In folgenden Punkten unterscheiden sich die indirekten Fließtextzitate von den direkten:

- Da nichts wörtlich übernommen wird, benötigt man keine Anführungszeichen.
- Wird nur eine Quelle indirekt zitiert, wird die Fußnote nach dem Punkt gesetzt. Werden zwei verschiedene Werke in einem Satz indirekt zitiert, wird die erste Fußnote nach dem Inhalt des ersten Werks gesetzt, die zweite nach dem Inhalt des zweiten Werks. Generell gilt, dass Fußnoten immer nach dem Satzzeichen gesetzt werden (in diesem Fall auch nach dem Punkt, obwohl die Fußnote sich nur auf einen Teilsatz bezieht).

Do	Don't
Sandra Hassler hält nichts von <i>Emilia Galotti</i> , ¹⁰ Hollwöger und Pickl teilen diese Einschätzung. ¹¹	Sandra Hassler hält nichts von <i>Emilia Galotti</i> ¹² , Hollwöger und Pickl teilen diese Einschätzung ¹³ .

- Am Beginn des Belegs in der Fußnote wird „Vgl.“ (= „vergleiche“) eingefügt. Mit diesem Vermerk wird hervorgehoben, dass es sich um ein indirektes Zitat handelt. Da es am Beginn der Fußnote steht, wird es großgeschrieben.

⁷ Vgl. Hassler, Sandra. „Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte.“ *Frontiers in Hot Literature Takes* 6, Nr. 7 (2016), 691.

⁸ Vgl. Hassler, Sandra. „Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte.“ *Frontiers in Hot Literature Takes* 6, Nr. 7 (2016), 691.

⁹ Vgl. Hollwöger, Dorothea und Pickl, Georg. *Lehramt Deutsch: Der Tragödie erster Teil*. Akademisches Verlag, 2026, 13.

¹⁰ Vgl. Hassler, Sandra. „Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte.“ *Frontiers in Hot Literature Takes* 6, Nr. 7 (2016), 691.

¹¹ Vgl. Hollwöger, Dorothea und Pickl, Georg. *Lehramt Deutsch: Der Tragödie erster Teil*. Akademisches Verlag, 2026, 13.

¹² Vgl. Hassler, Sandra. „Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte.“ *Frontiers in Hot Literature Takes* 6, Nr. 7 (2016), 691.

¹³ Vgl. Hollwöger, Dorothea und Pickl, Georg. *Lehramt Deutsch: Der Tragödie erster Teil*. Akademisches Verlag, 2026, 13.

Achtung: Ein Hinweis wie „Vgl.“ ist im englischsprachigen Bereich nicht wirklich üblich, weshalb die offiziellen Zitierrichtlinien von APA/Chicago diesen Punkt nicht beinhalten. Da der Vermerk mit „Vgl.“ im deutschsprachigen Bereich aber nach wie vor gängig ist, ist er an unserer Schule verpflichtend.

5.2 Ebd.

In wissenschaftlichen Werken, die mit Fußnoten zitieren, ist dir vielleicht schon einmal die Abkürzung „Ebd.“ oder auch „Ebda“ untergekommen. Diese steht für *ebenda* und verweist darauf, dass hier zumindest zweimal hintereinander dieselbe Quelle verwendet worden ist. Das heißt in der Praxis: Nutzt du eine Quelle auf einer Seite zum ersten Mal, zitierst du sie wie gewohnt. Nutzt du sie das zweite Mal, verwendest du statt des Kurzbelegs „ebd.“. Das kannst du auch machen, wenn sich die Seitenzahl ändert oder ein indirektes auf ein indirektes Zitat folgt.

Folgendes Beispiel soll das veranschaulichen:

Sandra Hassler drückt ihre Abneigung sehr deutlich aus, wenn sie *Emilia Galotti* als „Zumutung“¹⁴ bezeichnet, wobei dieses bürgerliche Trauerspiel keine Ausnahme unter Lessings Werken darstellt.¹⁵ In ihrer eigenen Schulzeit hat die Autorin nach eigenen Angaben bereits sehr früh *Miß Sara Sampson* gelesen, was sie als Zwölfjährige sehr verstört zu haben scheint.¹⁶ Hollwöger und Pickl teilen diese Einschätzung, auch wenn ihre Abneigung sich erst im Rahmen des Lehramtstudiums entwickelt hat.¹⁷ Hassler hingegen gibt an, dass dieses ihr geholfen hat, zumindest ein wenig Zugang zu Lessings Dramen zu finden.¹⁸

Zu beachten ist hier:

- Auf keiner Seite darf das erste Zitat ein „ebd.“-Zitat sein.
- Befindet sich ein Zitat im Originaltext auf der gleichen Seite wie das vorherige, reicht ein einfaches „Ebd.“ oder „Vgl. ebd.“ aus.
- Ist ein Zitat aus der gleichen Quelle, aber von einer anderen Seite derselben, schreibt man „Ebd., S. X.“ bzw. „Vgl. ebd., S. X.“
- Auch „ebd.“-Zitate funktionieren wie Sätze, das heißt, sie beginnen mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.
- Beziehe dich mit „ebd.“ immer nur auf die zuletzt genannte Quelle – nicht auf eine davor zitierte.

Tipp: Heb dir „ebd.“ für den Schluss auf: Zitiere, bis du fertig bist, alles vollständig und ersetze dann, wenn du sicherlich nichts mehr ändern willst, gegebenenfalls Zitate mit „ebd.“. Du weißt nie, ob du nicht noch etwas einfügen möchtest – und dann zu suchen, aus welcher Quelle du die Informationen entnommen hast, ist wirklich mühsam und kann leicht zu Plagiatsvorwürfen führen.

¹⁴ Hassler, Sandra. „Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte.“ *Frontiers in Hot Literature Takes* 6, Nr. 7 (2016), 691.

¹⁵ Vgl. ebd.

¹⁶ Vgl. ebd., 702.

¹⁷ Vgl. Hollwöger, Dorothea und Pickl, Georg. *Lehramt Deutsch: Der Tragödie erster Teil*. Akademisches Verlag, 2026, 13.

¹⁸ Hassler, „Emilia Galotti“, 703.

5.3 Literaturverzeichnis

Am Ende jeder Arbeit findet sich ein sogenanntes **Literaturverzeichnis**, in dem alle Quellen, die im Fließtext zitiert wurden, nochmals **alphabetisch sortiert** aufgelistet werden.

Kontrolliere am Ende deines Arbeitsprozesses unbedingt nochmals dein Literaturverzeichnis:

- Sind alle Quellen, die ich im Fließtext zitiert habe, auch im Literaturverzeichnis vorhanden?
(Wenn nicht: Ergänze fehlende Quellen im Verzeichnis!)
- Sind Quellen im Literaturverzeichnis vorhanden, die ich im Fließtext nicht zitiert habe?
(Wenn ja: Lösche die Einträge aus dem Verzeichnis!)

Die Art und Weise, wie Quellen im Literaturverzeichnis zitiert werden, ist gemäß Chicago (18. Auflage) abhängig von der Art der Quelle. Die gängigsten Quellen, die in wissenschaftlichen Arbeiten zitiert werden, sind

- Bücher,
- Kapitel aus Büchern mit Herausgeber:in,
- Artikel aus Fachzeitschriften/Journals und
- Websites.

Achtung: Mit *Kapitel aus einem Buch mit Herausgeber:in* ist gemeint, dass aus einem Buch zitiert wird, in dem (fast) jedes einzelne Kapitel eine:n andere:n Autor:in hat und das daher eine:n Herausgeber:in besitzt. Man bezeichnet diese Werke auch als Sammelband. Wenn alle Kapitel in einem Buch von der gleichen Person (bzw. oft auch: den gleichen Personen) verfasst wurden (und daher keine:n Herausgeber:in haben), verwendet man die reguläre Zitierweise für Bücher.

In der folgenden Übersicht findest du eine Darstellung der Zitierweisen für diese vier Quellenarten. Wenn du mit Quellen arbeitest, die nicht unter eine dieser vier Kategorien fallen, findest du am Ende der Überblickstabelle einen Link zu einer Online-Seite, auf der du Zitationsweisen für viele Quellentypen nachschlagen kannst.

Buch	↓ Autor:in(nen) ↓ Titel (& ggf. Untertitel) des Buchs (kursiv, Untertitel nach Doppelpunkt) ↓ Verlag Hollwöger, Dorothea und Pickl Georg. <i>Lehramt Deutsch: Der Tragödie erster Teil</i>. Akademisches Verlag, 2026. ↑ Jahr
Kapitel aus einem Sammelband	↓ Autor:in(nen) ↓ Titel (& ggf. Untertitel) des Kapitels (nicht kursiv, unter Anführungsstrichen; Untertitel nach Doppelpunkt) ↓ Titel (& ggf. Untertitel) des Sammelbands (kursiv, Untertitel nach Doppelpunkt) Schönlechner, Susanne. „Nerd-Shirts als Statement.“ In <i>Fad oder fantastisch: Eine Kulturosoziologie der Lehrpersonenkleidung</i>, herausgegeben von A. Kargl und A. Barth. Lehrer:innen Verlag, 2020. ← Jahr ↑ Herausgeber:innen ↑ Verlag
Artikel aus einem Journal	↓ Autor:in(nen) ↓ Titel (& ggf. Untertitel) des Artikels (nicht kursiv, unter Anführungsstrichen; Untertitel nach Doppelpunkt) ↓ Name und Band des Journals (kursiv) Hassler, Sandra. „Wieso ich Emilia Galotti hasse: Eine Leidensgeschichte.“ <i>Frontiers in Hot Literature Takes</i> 6, Nr. 7 (2016): 689–894. ← Seiten ↑ ggf. Ausgabe des Journals und Jahr in Klammer
Website	↓ Autor:in(nen) ↓ Titel & Untertitel (unter Anführungsstrichen) ↓ genaues Abrufdatum Cencig, Laura. „The summer I turned 29.“ Abgerufen am 1. April 2025. https://www.webof-lies.com/stories/cenl/3\$4809-htla57tdit29. ← URL

Manchmal erscheinen Bücher in mehreren Auflagen, werden also aktualisiert und nochmal herausgegeben. Diese Information findest du im Impressum. (Steht dort nichts, handelt es sich um die 1. Auflage, die auch nicht zitiert werden muss.) Solltest du ein Werk in einer neueren Auflage nutzen, musst du das beim Zitieren beachten – schlage die genauen Richtlinien dafür gegebenenfalls online nach.

Solltest du eine Quelle zitieren, die nicht in das obige Schema passt, gibt es zahlreiche Ressourcen zum Chicago-Stil im Internet:

Eine sehr ausführliche englischsprachige Darstellung findest du hier:

https://www.chicagomanualofstyle.org/tools_citationguide/citation-guide-1.html

Das Verzeichnis ist alphabetisch zu sortieren; eine Trennung in Online- und Printquellen ist nicht notwendig.

Tipp: Wenn dich die Hyperlinks stören, kannst du sie mit Rechtsklick und *Link entfernen* löschen.

6 Formatierung

Die meisten Zitierrichtlinien – so auch APA und Chicago – geben auch Empfehlungen zur Formatierung von Arbeiten ab. Um das Format der ABAs/AAAs an unserer Schule zu vereinheitlichen, haben wir jedoch schulinterne Vorgaben unabhängig vom verwendeten Zitierschema festgesetzt.

Um dir beim Formatieren zu helfen, haben wir ein **Vorlage-Dokument** eingerichtet, in dem die wichtigsten Parameter bereits voreingestellt sind. Auch für die Zitation findest du dort einige Beispiele, die du übernehmen kannst. Besonders wichtig im Bereich Zitieren sind folgende Punkte:

- Kurze direkte Zitate werden mit Anführungszeichen gekennzeichnet.
- Bei längeren direkten Zitaten (ab drei Zeilen) entfallen die Anführungszeichen, dafür wird das Zitat eingerückt und der Zeilenabstand auf 1-zeilig gesetzt.
- Direkte Zitate werden **nicht** auf andere Art und Weise vom Text abgehoben. Bitte verwende **keine** Kursivschrift für direkte Zitate, außer im Original befindet sich kursiv gedruckter Text.
- Direkte Zitate sollten möglichst originalgetreu übernommen werden. Das gilt auch für typographische Hervorhebungen (z. B. Fettdruck oder Kursivierung) im Original. Wenn du eine derartige Formatierung übernimmst, merke dies in deinem Beleg an, z. B. folgendermaßen:
„Bitte verwende **keine** Kursivschrift für direkte Zitate“ (Pickl, 2026, S. 12, Hervorhebung im Original).
- Finden sich im Fließtext Fehler (alte Rechtschreibung zählt hier nicht dazu), machst du mit einem [sic!] (lat. für ‚so‘) bemerkbar, dass es nicht dein Fehler war, z. B. folgendermaßen:
„Hier steh ich nun, ich armes [sic!] Tor, und bin so klug als wie zuvor“ (Goethe, 1808, S. 15).
- Wenn du eine kurze Passage direkt zitierst, in der bereits Anführungszeichen vorkommen, verwendest du innerhalb deines direkten Zitats einfache Anführungszeichen:
Original: Laut Speisekarte kann man gegrillte „frische“ Forelle bestellen.
direktes Zitat: Oft verwenden Institutionen Anführungszeichen auf befremdliche Art und Weise. So berichtet beispielsweise Pickl (2026) davon, dass ein Gasthaus auf seiner Speisekarte „gegrillte ‚frische‘ Forelle“ (S. 12) angepriesen habe.

An dieser Stelle sei noch angemerkt, dass doppelte Anführungsstriche ausschließlich direkten Zitaten vorbehalten sind. Möchtest du etwas außerhalb eines Zitats hervorheben, kannst du es in einfache Anführungsstriche oder kursiv setzen, also z. B.: „Es ist gewissermaßen ‚besser‘, das so zu machen.“ oder „Es ist gewissermaßen *besser*, das so zu machen.“ Titel von Büchern, Filmen etc. sind kursiv zu setzen, also beispielsweise: Ingeborg Bachmanns Roman *Malina* ist ein Beispiel eines postmodernen Romans.

Für ganz Genaue: Von-bis-Angaben (z. B. bei Seitenzahlen) sind nicht mit einem kurzen Bindestrich (-), sondern mit einem Halbgeviertstrich (–) und ohne Leerzeichen anzugeben. Diesen kannst du über den Shortcut Strg+- oder über die Sonderzeichen einfügen. Es heißt also: S. 1–13 und nicht S. 1-13, S. 1 - 13 oder S. 1 – 13. Nach dem „S.“ kommt natürlich ein Leerzeichen – achte hierbei darauf, dass die Seitenangabe nicht auf zwei Zeilen aufgeteilt ist. Verhindern kannst du das übrigens mit einem geschützten Leerzeichen, das du über Strg+Shift+Leertaste einfügen kannst.

7 Schulspezifische Vorgaben auf einen Blick

Grundsätzlich kannst du dich beim Zitieren nach (seriösen) Online-Quellen zum APA-/Chicago-Stil richten. Zu (nahezu) allen Fragen, die mithilfe dieses Zitierskriptums nicht zu beantworten sind, findest du im Internet treffende Antworten. (Beachte dabei, dass generative KI-Tools im Regelfall keine guten Zitiermaschinen sind.)

Allerdings unterscheiden sich unsere schulinternen Vorgaben auch in einigen wenigen Punkten von den Original-Zitierrichtlinien der APA/des Chicago-Manuals, wie bereits in den vorigen Kapiteln wiederholt hervorgehoben wurde. Untenstehend findest du die wichtigsten Unterschiede auf einen Blick.

- Wir verwenden zur Einleitung von **indirekten Zitaten** das im deutschen Sprachraum übliche „Vgl.“, auch wenn dies nicht in den originalen APA-/Chicago-Zitierrichtlinien festgelegt ist.
- Wir fordern **sowohl bei direkten als auch bei indirekten Zitaten immer eine Seitenangabe** (außer bei Websites, die über keine Seitennummerierung verfügen). Gemäß dem APA-Stylesheet kann die Seitenangabe bei indirekten Zitaten entfallen; zur besseren Nachvollziehbarkeit ist die Seitenangabe an unserer Schule aber verpflichtend zu inkludieren.
- Bei **Fußnotenzitaten** folgt der **vollständige Beleg** im Fließtext dem **gleichen Schema wie der Eintrag im Literaturverzeichnis** (+ Seitenangabe). Die offiziellen Chicago-Zitiervorgaben sehen für Fußnoten eigentlich eine andere Formatierung als für das Literaturverzeichnis vor; der Einfachheit wegen verzichten wir auf diese recht komplexe Regelung.
- Bei **Fußnotenzitaten** kannst du das im deutschen Sprachraum geläufige „Ebd.“ verwenden – achte aber genau auf die obenstehenden Hinweise zum Gebrauch dieser Abkürzung.
- APA und Chicago geben auch Empfehlungen zur **Formatierung** des Dokuments, u.a. zu Punkten wie Schriftart, Schriftgröße, Zeilenabstand u. Ä. ab. Im Sinne der Einheitlichkeit werden die ABAs/AAAs an unserer Schule jedoch **entsprechend unserem schulinternen Vorlagendokument** formatiert – unabhängig vom gewählten Zitierstil.
- Im amerikanischen Englisch werden Beistriche häufig vor dem schließenden Anführungszeichen gesetzt. Da dies im Deutschen nicht üblich ist, sind an unserer Schule **Beistriche immer außerhalb der Anführungszeichen** zu setzen, auch wenn die offiziellen APA-/Chicago-Stylesheets hierzu teils andere Vorgaben machen.

8 Checkliste

Die folgende Checkliste soll dir bei der Überprüfung deiner Zitate helfen:

- ☐ Ich habe übernommenes Gedankengut von anderen immer im Fließtext durch Zitatbelege (in Klammern oder Fußnoten) gekennzeichnet.
- ☐ Es ist klar ersichtlich, wo ich den Wortlaut einer Quelle direkt übernommen habe (direktes Zitat): Ich habe das Zitat durch Anführungszeichen (kurzes Zitat) bzw. Einrückung (drei Zeilen und mehr) gekennzeichnet und kein „Vgl.“ im Beleg verwendet.
- ☐ Es ist klar ersichtlich, wo ich fremde Gedanken übernommen, sie aber in meinen eigenen Worten formuliert habe (indirektes Zitat): Ich habe einen Beleg hinter der betreffenden Passage inkludiert und diesen mit „Vgl.“ eingeleitet.
- ☐ Alle Quellen, die ich im Fließtext zitiert habe, scheinen auch in meinem Literaturverzeichnis auf.
- ☐ In meinem Literaturverzeichnis sind keine Quellen enthalten, die nicht im Fließtext vorkommen.
- ☐ Die Einträge in meinem Literaturverzeichnis sind alphabetisch geordnet.
- ☐ Die Einträge in meinem Literaturverzeichnis sind präzise formatiert: Sie folgen den APA- oder Chicago-Zitierrichtlinien für die jeweilige Quellenart, weisen das richtige Format (z. B. Kursivierung von Titeln) auf und enthalten alle notwendigen Satzzeichen.
- ☐ Bei Chicago: Ich habe überall „ebd.“-Zitate geschrieben, wo mindestens zweimal hintereinander die gleiche Quelle genutzt wird.
- ☐ Bei APA: Ich habe Quellen ausschließlich im Fließtext zitiert und kein „ebd.“ verwendet.